

<b>ERASMUS/Kooperation Übersee</b> Studierendenmobilität/PJ  <u>Erfahrungsbericht</u>	<b>Akademisches Auslandsamt / International Office Medizinische Fakultät</b>	 <b>OTTO VON GUERICKE UNIVERSITÄT MAGDEBURG</b> 
--	--	--

Land	Gasthochschule	Studienfach
Frankreich	Université Claude Bernard Lyon	Medizin
Hochschuljahr	Aufenthalt von	bis
6	17.11.2014	08.03.2015
Nachname <i>(optional)</i>	Vorname <i>(optional)</i>	E-Mail <i>(optional)</i>
Erklärung: Ich bin damit einverstanden, dass ... <p>dieser Bericht anderen Studenten zugänglich gemacht wird. <span style="float: right;">ja/nein</span></p> <p>dieser Bericht auf der Homepage des AAA veröffentlicht wird. <span style="float: right;">ja/nein</span></p> <p>meine E-Mail-Adresse an interessierte Studenten weitergegeben wird. <span style="float: right;">ja/nein</span></p>		

**Gastinstitution und Kontaktperson (Name und Adresse):**

Centre Hospitalier St. Joseph St. Luc (<http://www.ch-stjoseph-stluc-lyon.fr/>)

Chirurgie visceral et vasculaire

Kontaktperson: Aurélie Discala (adiscala@ch-stjoseph-stluc-lyon.fr)

**Kontaktperson für eine Unterkunft:**

**1. Vorbereitung Heimatland**

Für das PJ muss man sich an einem Lehrkrankenhaus in Lyon direkt bewerben und mit der Zusage kann man sich dann für das Programm des AAA bewerben. Da Franzosen oft recht lange brauchen, bis sie auf E-Mails antworten (oder gar nicht antworten), sollte man sich darum rechtzeitig kümmern. Bei mir hat es ca. 2 Wochen gedauert, bis ich eine positive Rückmeldung hatte. Auf meine Bitte, das Training Agreement auszufüllen und zu unterschreiben, kam leider gar keine Antwort und auch meine zahlreichen Anrufe blieben unbeantwortet... Einfacher war es, als ich mich dann an das Auslandsamt der Uni in Lyon wandte. Dort bekam ich das Training Agreement schnell zurück. Auch als ich kurz vor dem Beginn des Praktikums noch erfahren wollte, wann und wohin ich an meinem ersten Tag kommen sollte, wurde meine E-Mail nicht beantwortet. Ich bin dann einfach ein paar Tage vor dem Beginn meines Praktikums mal im Krankenhaus vorbei gegangen und habe das persönlich erfragt. Da waren alle super nett und alles hat komplikationslos geklappt. Also: nicht wundern, wenn Franzosen lange brauchen, um auf eine E-Mail zu antworten...

Das Krankenhaus wollte dann noch folgende Dokumente von mir:  
Curriculum Vitae, Autorisation de la part de votre faculté Allemande pour votre stage au sein de notre établissement, Inscription à la faculté Allemande, Copie de votre passeport /carte d'identité, Attestation d'affiliation à la sécurité sociale allemande (et à votre arrivée de l'affiliation à la SMERRA ou autre organisme de mutuelle étudiante en France), Attestation de la part de la faculté Lyonnaise, où vous serez inscrite dans le cadre de votre AEU.

Für die Einschreibung muss man folgende Impfungen nachweisen:  
le tubertest, le DTP-Polio - Coqueluche, les 2 rougeoles (ROR), Hépatite B (les 3 injections), une sérologie anticorps Hépatite B (quel que soit le protocole effectué)

Aber darüber und über die Dokumente, die man zur Einschreibung mitbringen muss, wird man rechtzeitig informiert.

Als Vorbereitung auf das medizinische Fachvokabular und auch während des Aufenthaltes hat sich folgendes Buch bewährt: Französisch für Mediziner vom Elsevier-Verlag (passt auch in die Kitteltasche ;-)).

## 2. Formalitäten Gastland:

Die Einschreibung an der Université Claude Bernard war unkompliziert und einfach. Mme Pitaud hatte mir einen Termin gegeben, an dem alles erledigt werden konnte. Ein bisschen Zeit sollte man dafür allerdings einplanen.

Bei Fragen während des Aufenthaltes hat Mme Pitaud auch schnell auf E-Mails geantwortet. Möchte man das Wohngeld (CAF) beantragen und z.B. auch für einen Mobilfunkvertrag, braucht man ein französisches Konto. Die Bank ‚BNP paribas‘ hat günstige Konditionen für Studenten (kostenfrei). Allerdings wissen davon wohl nicht alle Filialen. Am besten geht man zu einer Filiale direkt am Campus (z.B. Monplaisir).

Mit dem Studentenausweis kann man dann auch ein Studententicket für Metro, Tram und Bus für 28,50€ pro Monate kaufen. Dazu muss man eine ‚Carte Técély‘ an einer der TCL-Verkaufsstellen ([www.tcl.fr](http://www.tcl.fr)) kaufen. Diese kann man dann monatlich aufladen.

Gut ist es, wenn man einige Passbilder gleich mitnimmt. Die braucht man sowohl für die Uni als auch z.B. für die Carte Técély.

## 3. Studium/Praktische Ausbildung:

In Frankreich sind die Studenten ab dem 3. Studienjahr entweder täglich vormittags im Krankenhaus oder im 14-tägigen Wechsel ganztags. Dadurch haben die französischen Studenten oft etwas mehr Praxiserfahrung, als wir das haben.

Ungewöhnlich für mich war, dass das Blutabnehmen komplett von den Schwestern erledigt wird.

An kleine Unterschiede z.B. beim Einkleiden im OP gewöhnt man sich schnell.

Normalerweise kann man auch an einem Sprachkurs der Uni für die ausländischen Studenten teilnehmen. Da das PJ aber Mitte November begann (und damit deutlich später als das Semester), war das für mich leider nicht möglich.

## 4. Unterkunft

Ich habe im Studentenwohnheim „Résidence Universitaire André Allix“ (Rue Sœur Bouvier, 69005 Lyon), das über die Uni vermittelt wurde, gewohnt. Das war total unkompliziert (man bekommt verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl und kann sich dann ein Wohnheim aussuchen). Das Wohnheim ist gut vom Gare Perrache mit dem Bus oder mit dem Funiculaire (und dann ein Stück zu Fuß) zu erreichen.

Für mein 9m<sup>2</sup>-Zimmer mit Gemeinschaftsküche und -bad auf dem Flur habe ich ca. 200€ monatlich (+ eine Vermittlungsgebühr) bezahlt. Das Zimmer ist möbliert und hat auch ein Waschbecken. Geschirr und Kochutensilien muss man allerdings selbst anschaffen. Auch gibt es weder Kissen noch Bettdecke im Zimmer. Man kann das beim Wohnheim ausleihen oder eben selbst mitbringen. Der Zustand der Toiletten, der Dusche und der Küche war leider nicht immer der beste. Es wird zwar täglich (außer am Wochenende) geputzt, aber oft hält die Sauberkeit nicht lange an...

In Frankreich können auch ausländische Studierende ein Wohngeld (CAF) beantragen. Wichtig ist, dass man eine Geburtsurkunde (oder Kopie) mit dabei hat (bei mir wurde die deutsche Geburtsurkunde akzeptiert und ich musste sie glücklicherweise nicht übersetzen lassen). Die Höhe des Wohngeldes ist abhängig von der Miete. Ich habe 36€ pro Monat bekommen. Bei höheren Mieten kann das CAF wohl aber bis zu 30% der Miete abdecken.

## 5. Finanzen:

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind etwas teurer als in Deutschland. Im Supermarkt unterscheiden sich die Preise nicht sehr, doch wenn man beispielsweise Essen geht, merkt man, dass es doch teurer ist. Obst und Gemüse kann man häufig günstig auf den Märkten kaufen.

Günstig konnte man auch in der Kantine des Krankenhauses essen (ca. 3 € für ein Essen). Dazu kommen die Kosten für die Miete von ca. 200€, das Metroticket von 28,50€ pro Monat und dann natürlich Kosten für Wochenendausflüge und die ganzen Vergnügungen, die man sich sonst gönnen möchte...

Tipp: Mit dem OUIGO-Bahntickets oder Blablacar kann man günstig in Frankreich reisen und bis einschließlich 25 Jahre ist der Eintritt in viele Museen in Frankreich kostenlos!

## **6. Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?**

Da das PJ-Tertial in Lyon mein erstes Praktikum in der Chirurgie war, habe ich viel Neues gesehen: vom prä- und postoperativen Verlauf chirurgischer Patienten, der Diagnose und Therapie eines akuten Abdomens über Anamnese, klinische Untersuchung und Therapie von Hernien, Cholezystektomien, Kolonkarzinomen, Appendiziten... Zwar wiederholen sich die Operationen mit der Zeit, doch gerade auch die Kombination mit der Gefäßchirurgie hat spannende Einblicke gebracht (Crossektomie und Stripping von Varizen, Ballondilatation und Stentimplantation von Stenosen, Amputationen und vieles mehr). Wundnahten durfte ich in der Regel selbstständig unter Aufsicht durchführen und auch laparoskopischen Eingriffe durfte ich als erste Assistenz begleiten. Auch kleinere Eingriffe wie Abszessexcisionen durfte ich gegen Ende unter Aufsicht selbst durchführen.

Die wichtigste Erfahrung in menschlicher Hinsicht war wohl, wie herzlich ich aufgenommen wurde und „am eigenen Leib“ zu erleben, wie schwierig es doch am Anfang ist, sich in einer fremden Sprache und einem fremden Land einzugewöhnen.

## **7. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?**

Am besten hat mir gefallen, Zeit mit den Menschen zu verbringen, die ich dort kennen gelernt habe. Lyon ist eine wunderbare Stadt und es gibt so viele Dinge, die darauf warten, entdeckt zu werden. Es war immer wieder schön, mit Freunden durch die Stadt zu bummeln, Cafés und Kneipen zu entdecken. Auch die Atmosphäre im Krankenhaus war gut und es war sehr interessant einen Einblick in das Studium und das Gesundheitssystem in Frankreich zu bekommen.

## **8. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?**

Ein bisschen gewöhnungsbedürftig war, dass die OPs nie nach Plan, sondern in der Regel mit Verspätung begonnen haben. Da dann noch Notfälle dazwischen gekommen sind, wurde es oft spät, bis das Programm abgearbeitet war.

Zwischen den OPs waren oft auch relativ lange Pausen, die man zu nichts anderem nutzen konnte.

Teilweise waren auch viele Studenten gleichzeitig da, so dass die Arbeit auf alle verteilt wurde und man manchmal im OP nur zuschauen konnte...

## **9. Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben? Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese.**

Keine

## **10. Stadt, Land, Menschen**

Durch die Gässchen in Croix Rousse zu schlendern und die verschiedenen Cafés zu entdecken oder am Ufer der Rhône oder Saône in der Sonne zu sitzen, das riesige kulturelle Angebot – von Livemusik bis Puppentheater... Lyon ist eine tolle Stadt!!

Über gute Cafés und Restaurants kann man sich hier schlau machen: [www.petitpaume.com](http://www.petitpaume.com)  
Und Veranstaltungstipps gibt's hier: [www.petit-bulletin.fr](http://www.petit-bulletin.fr)